Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 33 (1946)
Heft: 21

Artikel: Und wie gestalten die Holländer ihr Religionslehrbuch für Gymnasien?
Autor: Bürkli, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537831

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

starke Betonung der Zusammenhänge und die Konzentration auf die Zentralwahrheiten wohltuend hervor. Für beides ist auch in der sorgfältigen Textgestaltung und übersichtlichen Darstellung gesorgt. Sehr grosse Sorgfalt wird der Synthese von Glauben und Wissen gewidmet, sowie der klaren und gründlichen Auseinandersetzung mit den geistigen Strömungen unserer Zeit. Zu diesem Zweck werden einschlägige Resultate der Naturforschung, Ethnologie etc. in gewissenhafter Weise und unter Beiziehung neuester Veröffentlichungen beigezogen. Entscheidende naturwissenschaftliche Fragen wurden von einem Fachmann behandelt. Die Hl. Schrift wird in einer nicht zu kargen Fülle verwendet. Oft ergibt sich ja das Dogma nicht so einfach aus einem Texte in der gewünschten Form, sondern ist aus einer Zusammenschau zu entwickeln, die selbst wieder einen Reichtum und eine Lebendigkeit schenkt, die die strenge Formulierung des Dogmatikers vermissen lässt. Die Gaben der Tradition sind mit Vorliebe fortgeführt bis zu den neuesten Kundgebungen der Päpste, wodurch die Auseinandersetzung mit den Zeitströmungen auf einen sichern Boden gestellt wird. So erhält man eine Laiendogmatik, die im besten Sinn als modern bezeichnet werden kann.

Es bleibt noch ein Wort über die Methode beim Gebrauch des Buches zu sagen. Es ist richtig, dass der Umfang des Werkes für den unmittelbaren u. ausschliesslichen Schulgebrauch etwas gross ist, sodass nicht das ganze Buch gleichmässig bis zur vollen Besitzergreifung durchgenommen werden kann. Das gleiche gilt heute für eine Reihe von Lehrbüchern für andere Fächer. Doch erleichtert hier die übersichtliche Anordnung den Gebrauch bedeutend. Gedächtnismässiges Festhalten wird auf einzelne im Druck hervorgehobene Partien beschränkt werden können. Einzelne Kapitel wird man in Schulen mit Philosophie diesem Fach zuweisen können, während sie gerade für Schulen ohne Philosophie besonders erwünscht sind. In andern Kapiteln, wie über Kirche und Gnadenmittel, wird auf den frühern Unterricht verwiesen werden, wobei das Buch aber willkommene Gelegenheit bietet, die Zusammenhänge herzustellen und energisch durchzuarbeiten. Gewisse Kapitel, wie Auseinandersetzungen mit Zeitströmungen, eignen sich sehr gut für den gemeinsam erarbeitenden Unterricht. Bleibt noch ein Rest übrig, der nur berührt werden kann, so liegt darin kein Unglück. Der Unterricht soll ja in keinem Fach, am wenigsten im Religionsunterricht zum geruhsamen Gefühl führen, dass man nun vollständig ausruhen könne, da das Werk nach allen Teilen vollendet sei. Je mehr der Unterricht erkennen und fühlen lässt, Matura sei nicht Ende, sondern Anfang, desto besser.

Noch einige Wünsche seien beigefügt. Seite 65 ist ein sinnstörender Druckfehler stecken geblieben: 10—27 statt 10^{-27}. Seite 74 wäre Weish. 11. 24 eine willkommene Ergänzung zum ersten Abschnitt. Seite 77 dürfte das heutige Suchen nach dem immanenten Gott im positiven Sinn ergänzt werden. (Vgl. Frei, Vom Suchen und Finden des nahen Gottes, Schweiz. Rundschau 1945/46 S. 725). Bei der Darstellung der Ordnung in der Natur und dem daraus abgeleiteten Gottesbeweis könnte die heutige verallgemeinerte Auffassung des Entropiegesetzes, wonach in der Natur neben der Ordnung eine Tendenz zum Zerfall der Ordnung und zum Chaos verhanden ist, die Frage weiter abklären. Einige Wiederholungen, die durch die Herstellung der Zusammenhänge nicht durchaus nötig sind, könnten noch eingespart werden. *P. E. St.*

Und wie gestalten die Holländer ihr Religionslehrbuch für Gymnasien?

Dr. W. Bless, S. J., Het Rijk Gods Religionslehrbuch für Gymnasien usw. Band I, Glaubenslehre, XII und 327 Seiten. 5. Auflage. Malmberg, 'S-Hertogenbosch 1946.

Der Redaktor der holländischen katechetischen Zeitschrift «Verbum» legt hier ein Religionslehrbuch für Gymnasien und ähnliche

Schulen vor, das bereits die 5. Auflage erreicht hat. Das Buch zeichnet sich durch seine klare und leichtfassliche Art der Darbietung aus, so dass es schon für untere und mittlere Klassen benützt werden kann. Der Stoff ist in 190 Lehreinheiten eingeteilt, die alle etwa 2 bis 3 Seiten beanspruchen und in einer Stunde behandelt werden können. Es ist daher ausserordentlich bequem für den Unterricht eingerichtet. Der neue Geist zeigt sich am besten im Aufbau des ganzen Werkes, der hier kurz dargelegt werden soll: 1. Teil: Die Welt, in welche Gottes Sohn kam. 2. Teil: Vorbereitung der Welt auf die Ankunft des Gottessohnes. 3. Teil: Jesus Christus erscheint: Leben Jesu; Vorbildlichkeit dieses Lebens; Predigt Jesu. 4. Teil: Die Kirche als Gemeinschaft: Hirtenamt, Lehramt und Priesteramt (in breiter Ausführung; Lehre vom Papsttum, den Glaubensquellen und ihren Zeugnissen von Christus, Maria und der Kirche; beim Priesteramte werden auch die Sakramente behandelt). 5. Teil: Das unsichtbare göttliche Leben. 6. Teil: Das christliche zeitliche Leben: Tugenden im allgemeinen und besondern (Sittenlehre); Vollkommenheit. 7. Teil: Die Vollendung des Reiches Gottes. Man sieht, dass das Buch ausserordentlich viel bietet, und dass der Stoff in einen organischen Zusammenhang gebracht ist. Es verdient alle Beachtung.

F. Bürkli.

Umschau

Unsere Toten

† Bertha Villiger, a. Lehrerin, Villmergen

Still ist's geworden im trauten, ehemals so viel besuchten Stübchen der Bertha Villiger. Nach kurzem Krankenlager, jedoch jahrelangem Leiden, das ihr viele schlaflose, von Husten und Atemnot durchschütterte Nächte bereitete, brach am Morgen des 16. Januar das ermattete Herz der verdienten, ehemaligen Lehrerin. Wohlvorbereitet sah sie den Tod herannahen. Beim Schmücken des Weihnachtsbaumes und dem Aufstellen der Krippe tat sie in Todesahnung die Aeusserung, dass dies zum letztenmal sei. Wie bald wurde die Ahnung zur Tatsache.

Bertha Villiger war geboren am 13. Juni 1877 in Alikon, Gemeinde Sins, besuchte die Primarschule in Fenkrieden, und nachher machte sie täglich den einstündigen Weg zur Bezirksschule Sins. In Baldegg (Luzern) und Aarau holte sie sich das Rüstzeug für den Lehrerinnenberuf und kam gleich nach Abschluss der Studien an die Unterschule Villmergen. Hier entfaltete sie eine sehr segensreiche Wirksamkeit nicht nur in der Schule, sondern auch auf caritativem und fürsorgerischem Gebiet. Nach 40 Jahren Schuldienst trat sie in den Ruhestand. Die dankbare Gemeinde schenkte ihr in ehrender Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit das Ehrenbürgerrecht. Es war dies ein wohlverdienter Akt. War doch in frühern Jahren das Schulehalten mit 70—80 und noch mehr Kindern gewiss keine leichte Sache, aber Fräulein Villiger bewältigte ihre Aufgabe glänzend. Ein zahlreiches Leichengeleite zeugte von der Liebe und Verehrung gegenüber der Verstorbenen.

Nun ruht die liebe ehemalige Kollegin droben auf dem Villmerger Gottesacker in der Nähe ihrer längst verstorbenen Mutter. Gott wird, so hoffen wir, seiner getreuen Dienerin ein reicher Vergelter sein.

† Franz Gmünder, Lehrer, Appenzell

Innert wenig Jahren hat der Tod grosse Lücken in den Lehrkörper Innerrhodens gerissen. Trotzdem scheint es aber immer noch nicht genug zu sein, denn schon wieder haben die unerbittlichen Stürme des Lebens und des Schicksals Tücken eine scheinbar allem Wetter trotzende Eiche gefällt — und trauernd standen am vergangenen 27. Januar des Ländchens Lehrerschaft, die gesamte hochw. Geistlichkeit der Pfarrkirche (mit H. H. Dr. E. Locher, Domkustos, St. Gallen und H. H. Pfarrer Kappeler, Urnäsch) und eine grosse Trauergemeinde am frischen Hügel eines lieben, treuen Kollegen und Menschenfreundes, der als scheinbar vorübergehend müder und kranker «Säemann» vom Acker seines Strebens heimgeholt wurde ....

Mit Herrn Lehrer Franz Gmünder ist eine markante Gestalt des Ländchens, eine typische Lehrerpersönlichkeit der alten Garde und ein treuer Sohn des Ländchens ins Grab gestiegen. Ein vorbildlicher, tüchtiger